

seine Weiterführung nicht wohl gestattet, kann es zu entschuldigen seyn, den besondern Kanal an dem äußersten Ende des Windkastens anzubringen und den Wind aus einem Windkasten in den andern zu führen. Es versteht sich aber, daß man in solchen Fällen dem Windkasten, mit Berücksichtigung der vorhin gegebenen Bemerkung, die Weite des besondern Kanals giebt. Alle gekünstelten Windeinführungen in die Windkasten sind verwerflich, so wie überhaupt alle unnöthigen Räume, welche die Luft auf ihrem Wege von den Bälgen zu den Windladen ausfüllen muß, zu vermeiden sind.

Fünfter Abschnitt.

M e c h a n i k .

Zur Mechanik sind folgende Gegenstände zu rechnen:

- 1) die Blasebälge mit ihren Clavis und Stechern;
- 2) die Kanal- oder Schluß-Ventile;
- 3) alle Theile, die zur Stimmenabsonderung, d. h. zur Registratur, gehören;
- 4) alle Theile, die zum willkührlichen Deffnen oder Verschließen der Canzellen, d. h. zur Traktur, gehören;
- 5) die Koppel-Züge.

1) Von den Blasebälgen.

§. 106.

Der Zweck der Blasebälge ist, einer gewissen Quantität Luft einen gewissen, über die atmosphärische Luft reichenden Grad von Dichtigkeit zu geben, und diese Quantität verdichteter Luft durch die Windröhren, Windkasten, Canzellen u. s. w., in die Pfeifen zu treiben.

Es sollen zuerst die an den Orgeln gebräuchlichen Arten der Bälge betrachtet, ihre Wirksamkeit nebst dem Einfluß der einzelnen Theile aufeinander untersucht und dann die nöthigen Berechnungen über den Kubikinhalt derselben, so wie über die Schwere der Oberplatte und der davon abhängenden Eintheilung des Calcantenclavis, angestellt werden.

Die ge
nur 3
und be
versteht
auf ein
In d

Seltener
und nied

Soll ter
Dadurch verg
sich befind
nehmen, wodu
nicht vorher
nicht über die
gehenden Bal
Druck au
sich, so öf
lassen di
gute völlig
in äußere Lu
in dem
äußere L

Soll n
den Dichtigk
nach dem
ie, mehren
Der dadurch
selbst überle
terplatte un
wirken, al
dem Druc